

Verleger, dem Wunsche vieler folgend, jetzt nach der hundertsten Auflage der großen Dichtung sich entschließen sollte, eine billige Volksausgabe zu veranstalten.

Ich bin mir ferner dann bewußt, daß auch in bezug auf den Umfang der ganzen Sammlung, wie auf die Zahl und den Wert der von den einzelnen Dichtern aufgenommenen Proben die verschiedenartigsten Ansichten sich kund geben werden. In dieser Hinsicht bemerke ich, daß ich nur nach langjähriger, sorgfältigster Prüfung ausgewählt habe, daß es sich um charakteristische Dichtungen handelt und daß für die Entwerfung eines Dichterbildes oder für die Darstellung der Eigentümlichkeit eines Zeitabschnittes ein Mehr jedenfalls besser ist als ein Zuwenig. —

Daß in einer Auswahl deutscher Gedichte für die Lehrerbildungsanstalten eine Blumenlese aus den Werken unserer **Kinderlieder-Dichter** nicht fehlen darf, ist wohl selbstverständlich; sie erscheint allerdings, so weit ich sehe, in dieser Gestalt hier zum erstenmale. Es konnte sich nur um solche Dichter handeln, deren Erzeugnisse sich nach wie vor in den Volksschullesebüchern — die der Oberstufe eingeschlossen — finden; und wenn dabei gewiß oft auch minderwertige Sachen, wie es z. B. bei Müll und Hey der Fall ist, mit unterlaufen, so haben doch auch diese so lange einen Anspruch auf Berücksichtigung, als die tägliche Erfahrung lehrt, daß sie fortgesetzt den Kindern Freude machen und ihren Eindruck auf diese nicht verfehlen. —

Was dann die methodische Seite betrifft, so versteht es sich von selbst, daß ich nicht verlange und verlangen kann, es sollen sämtliche Gedichte im Seminarunterrichte eingehend behandelt werden. Die meisten bleiben der Privatlesung überlassen, werden zu einfacher Hervorhebung von einzelnen Zügen im Charakterbilde des Dichters verwandt, dienen vor allem der stetigen, so fruchtbaren Vergleichung oder beleben den Unterricht in andern Fächern, namentlich in der Pädagogik und in den Realien. Dazu sind manche Proben aufgenommen worden, an die der Unterricht in der Poetik, in Vers- und Strophenbau sich lehnen soll.

Ich bin überall bestrebt gewesen den sichersten Text zu bieten, indem ich, so viel wie möglich, auf die Urschrift zurückging und bei verschiedenen Lesarten die beste zu finden und zu geben suchte. Auch die Satzzeichen sind so gesetzt worden, wie es der Dichter gethan hat: es sei denn, daß die Schaffung einer größeren Klarheit oder bestimmte, allgemein geltende Regeln der Jetztzeit eine Änderung unabweisbar erheischten. —

Mein erster Wunsch bezüglich des Erfolges des Buches würde sich erfüllen, wenn es die Seminarzöglinge auch mit ins Amt und ins Leben begleiten und ihnen auch in späteren Jahren ein guter Freund sein würde, zu dem sie sich flüchten können, wenn die Schwere des Berufes und die Last des Tages sie niederdrücken wollen, und der ihnen stets wieder aus dem Staube des Irdischen die Pfade zu der glänzenden und beglückenden Höhe des Erhabenen, des Idealen zeigt. Darum soll das Werk auch ein Buch „fürs Haus“ sein! —

Jeden auf sachlichem Urteile beruhenden Verbesserungsvorschlag nehme ich mit aufrichtigem Danke entgegen.

Das Seitenstück zu dem vorliegenden Werke eine Auswahl **deutscher Prosa-Musterstücke**, wird, so Gott will, binnen kürzester Frist folgen.

Berent in Westpreußen am 9. August 1901.

Prinz.